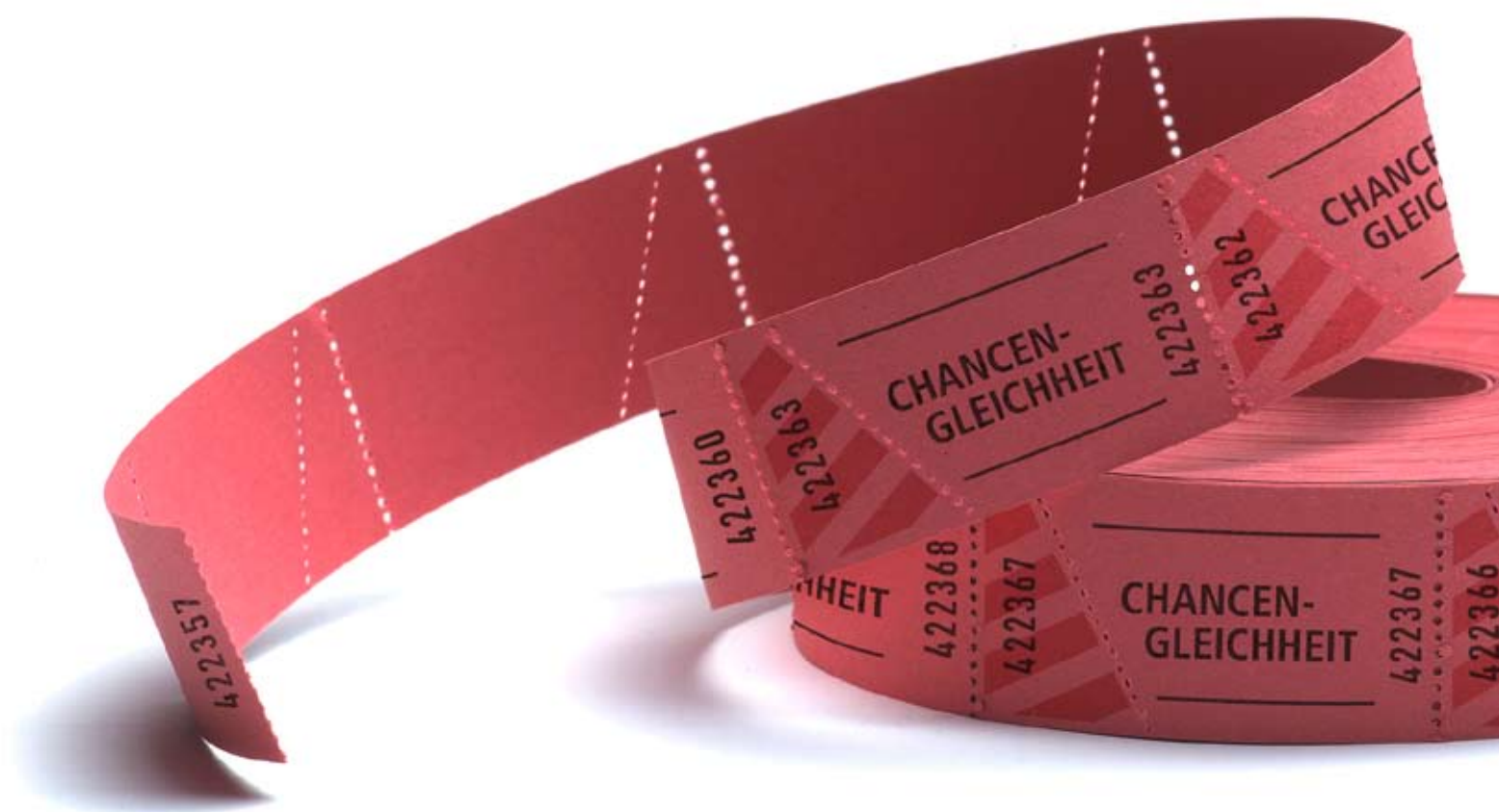


Frauen im interkulturellen Dialog





Inhalt

Warum Zukunftswerkstatt
„Frauen im interkulturellen Dialog“?

Tagesablauf

Begrüßung

Erste Phase: Die Kritik

Zweite Phase: Die Utopie

Dritte Phase: Die Umsetzung

Ausblick und Schlusswort



Wie wünschen Sie sich Ihren Stadtteil in 10 Jahren?

Zukunftswerkstatt Emmertsgrund mit allen vertretenen Nationen und Kulturen

8. November 2008, 14 Uhr

Stadtteilverein Emmertsgrund
Emmertsgrundpassage 22
69126 Heidelberg-Emmertsgrund

Warum Zukunftswerkstatt „Frauen im interkulturellen Dialog“?

Warum Zukunftswerkstätten?

Zukunftswerkstätten sind eine wunderbare Methode, um gemeinsam mit anderen in angeleiteten Gruppen neue Ideen zu entwickeln und sie auch umzusetzen. Das Amt für Chancengleichheit hat mit diesem Modell schon viele positive Erfahrungen gesammelt.

Diese Methode setzt vor allem auf die Erfahrungen in Begegnungen, bei denen über eigene Bedürfnisse, Wünsche und Probleme im alltäglichen Zusammenleben nachgedacht wird. Die Fragen, auf die es ankommt: Was wünschen Sie sich für die Zukunft Ihres Stadtteils? Für welche Angelegenheiten interessieren Sie sich? Wie sehen Menschen mit Migrationsgeschichte ihren Stadtteil? Was soll den Emmertsgrund auch in Zukunft auszeichnen? Was soll sich ändern? Wo würden Sie gerne mitmachen?

Beim Entfalten, Prüfen, Verwerfen und Gestalten tragfähiger Lösungen wird die eigene Situation viel klarer, entstehen neue persönliche Begegnungen, sehr viel emotionaler Schwung und gute Stimmung, neue Kontakte, neue Sichtweisen, Empathie für die gemeinsame Lage und manchmal überraschende und ungewöhnliche Ideen.

Genau das schien den InitiatorInnen der geeignete Stoff, um den Dialog über die kulturellen Grenzen hinweg zu intensivieren. Der Wunsch war, dies auf Stadtteilebene ins Leben zu rufen, um möglichst nah an den Bedürfnissen des Alltags zu sein. Das Projekt zielt auf die Schaffung und anhaltende Unterstützung aktiver Nachbarschaft, die möglichst alle Kulturen integriert. Den Verlauf unserer Zukunftswerkstatt können Sie auf den folgenden Seiten nachvollziehen.

Warum ausschließlich für Frauen?

Frauen sind Expertinnen für den Lebensalltag im Stadtteil. Sie sind überwiegend und manchmal ausschließlich mit der Gestaltung des Familienlebens befasst und übernehmen häufig Verantwortung für das soziale Zusammenleben. Sie halten sich aufgrund ihrer Arbeitszeiten besonders viel im Stadtteil auf, sie wissen, wo es klemmt und kennen oft kreative tragfähige Lösungsmöglichkeiten. Nur sind sie nicht immer an den Orten zu finden, wo über ihren Lebensalltag entschieden wird.

Mehr über die Heidelberger Zukunftswerkstätten erfahren Sie unter:

http://www.heidelberg.de/servlet/PB/menu/1075934_11/index1154525479246.html
sowie in dem Zwischenbericht „Zukunftswerkstätten – Heidelbergerinnen mischen sich ein in die Stadtteilgestaltung“ der unter <http://www.heidelberg.de/servlet/PB/menu/1075938/index.html> zur Verfügung steht.

Grund genug, ins direkte Gespräch zu kommen. Nicht zuletzt sind sie wichtige Vorbilder für ihre Kinder. Wenn also Demokratie Zukunft haben soll, dann sind wir besonders bei Müttern in bester Gesellschaft. Diese Pluspunkte wollten wir zum Tragen bringen, bevor wir uns wieder, wie üblich, Projekten für Frauen und Männer zuwenden.

Strategien für die Gewinnung von Teilnehmerinnen

Für diese Veranstaltung haben wir mehrsprachig geworben und dabei nicht nur den üblichen Weg über die Tageszeitung und Stadtteilblätter gewählt. Wir haben uns mit dem Stadtteilbeauftragten, dem Stadtteilverein Emmertsgrund e.V., der traditionsreichen Fraueninitiative Zukunftswerkstatt Emmertsgrund, dem Kulturkreis Emmertsgrund-Boxberg, den AkteurInnen des Em-Box-Info, der Frauengruppe des Türkisch-Islamischen Kulturvereins Heidelberg e.V. und der Frauenkommission des Ausländerrates/Migrationsrates eng über unser Vorgehen abgestimmt. Wir haben sie gebeten, ihre Erfahrungen mitzuteilen, an welchen Orten im Stadtteil wir Frauen am Besten ansprechen können und Sie haben uns durch ihre persönlichen Kontakte geholfen, Migrantinnen vor Ort direkt anzusprechen. Aus diesen Rückmeldungen haben wir ein Verteilersystem für unsere Flugblätter und Poster in Deutsch, Türkisch, Russisch, Arabisch und Polnisch entwickelt.

Unser besonderer Dank geht an:

Frau Canan Aguicenoğlu-Gül
stellvertretende Kinderbeauftragte

Frau Huelya Amhari
Ausländer- und Migrationsrätin

Frau Katharina Douedari-Fetzer
Bezirksbeirätin und Mitglied im Stadtteilverein

Frau Elisabeth Hofmann
Fraueninitiative Zukunftswerkstatt

Herrn Rolf Kempf
Stadtteilbeauftragter

Frau Marion Klein
Em-Box-Info, Fraueninitiative Zukunftswerkstatt

Frau Saadet Kirici
türkisch-Islamischer Kulturverein

Frau Griseldis Kumm
Internationaler Bund

Frau Dr. Karin Weinmann-Abel
Embox-Info



Tagesablauf

- 14.00 Uhr Begrüßung und Einführung
- 14.30 Uhr Erste Arbeitsphase
- Pause
- 15.50 Uhr Zweite Arbeitsphase
- Pause
- 17.10 Uhr Dritte Arbeitsphase
- Pause
- 18.20 Uhr Ausblick und Schlussworte
- 18.30 Uhr Ausklang

Begrüßungen

...lich
Willkommen
zur
Interkulturellen
Zukunftswerkstatt
Emmertsgrund



Frau Dörthe Domzig
Leiterin des Amtes für Chancengleichheit

hieß die Teilnehmerinnen herzlich willkommen und überbrachte auch die Grußworte von Herrn Bürgermeister Wolfgang Erichson (Dezernat für Integration, Chancengleichheit und Bürgerdienste).



Frau Marion Klein
Fraueninitiative Zukunftswerkstatt Emmertsgrund,
Kulturkreis Emmertsgrund-Boxberg

Stadtteilverein Emmertsgrund e. V., Em-Box-Info – freute sich sehr darüber, dass die zweite interkulturelle Zukunftswerkstatt im Emmertsgrund ermöglicht wurde.



Frau Hülya Amhari
Mitglied im AusländerInnenrat/Migrationsrat (AMR)

überbrachte die Grüße des AMR und unterstrich den Vorbildcharakter der interkulturellen Zukunftswerkstatt.



Frau Ayla Terzi
Türkisch-Islamischer Kulturverein

gab ihrer Freude darüber Ausdruck, dass das Erstlings-Projekt der Frauengruppe im DITIB mit der Stadt Heidelberg nach dem Stadtteil Rohrbach nun im Emmertsgrund angekommen sei.

- Was funktioniert und was funktioniert nicht? Das waren die entscheidenden Überlegungen der ersten gemeinsamen Arbeitsphase. Vorrangig ging es darum, zur Sprache zu bringen, wo etwas im Alltag im Stadtteil nicht rund läuft, wo etwas zum Störfaktor wird oder immer wieder fehlt und Schwierigkeiten macht.

Einstimmung

Um den Austausch etwas anzuregen, gab es eine kleine Übersicht über die Themen, die in anderen stadtteilbezogenen Zukunftswerkstätten zur Sprache gekommen sind. Die Liste wurde erörtert und um die Schwerpunkte Gesundheit und Familie ergänzt.

Wo sich das Hinschauen lohnt

- Altenpflege/-plätze
- Angebote für ältere Menschen
- Angebote für Jugendliche
- Bauliche Stadtentwicklung
- Bildung: Schule, Berufsausbildung, Weiterbildung
- Bürgernahe Verwaltung
- Einfluss und Mitsprache
- Erwerbsarbeit
- Familie
- Freizeitangebote, Sport/Kultur
- Gesundheit
- Integration von Minderheiten
- Internationales
- Kinderbetreuung
- Menschen mit Behinderung
- Mobilität für Kinder und für Personen mit besonderen Bedarfen, zu Fuß, per Rad, mit dem Auto
- Nachbarschaft
- Naherholung/Freiräume
- Sicherheit
- Soziales Leben im Stadtteil, Anschlussmöglichkeiten
- Umweltschutz
- Vereinsförderung
- Wohnen
- Wohnungsnahe Grundversorgung

Einstieg

Nach einem kurzen Austausch über die verschiedenen Themen wurden diejenigen ausgewählt, die für den Emmertsgrund als besonders beachtenswert angesehen werden.

Wo der Schuh drückt

Sechs Themenbereiche:

- Angebote für Jugendliche
- Bildung: Schule, Berufsausbildung, Weiterbildung
- Bauliche Stadtteilentwicklung
- Integration von Minderheiten
- Menschen mit Behinderungen
- Wohnen und Sauberkeit

Die Themen im Einzelnen:

Nach einem kurzen Austausch über die verschiedenen Themen wurden kleinere Arbeitsgruppen zu den Schwerpunkten gebildet, die am meisten ins Gewicht fallen, um sie dort intensiver bearbeiten zu können. Jeder Schwerpunkt wurde zunächst in Zweiergesprächen und dann in der jeweiligen Arbeitsgruppe dahingehend untersucht, wo genau die Probleme liegen, die im Alltag ins Gewicht fallen. Die wichtigsten Störfaktoren wurden in Stichworten festgehalten. Manche Aspekte kamen mehrfach zur Sprache.

Thema Bildung und Angebote für Jugendliche

- Nachhilfe erweitern, vor allem Mathematik und Deutsch im dritten Schuljahr, da in der 3. Klasse schon über den Übergang in weitere Schule entschieden wird. LOS-Projekte sind gestrichen, die Nachhilfe vom Jugendzentrum im Treff 22 ist auf ein Viertel reduziert
- Personalmangel (auch für BerufsschülerInnen)
- Es fehlen qualifizierte Kräfte
- Spezielle Nachhilfe
- Platzmangel, Nachfrage groß, zu wenig Räume, die Jugendlichen zur Verfügung stehen, in denen zum Beispiel Nachhilfe stattfinden kann
- Elternabende wahrnehmen „Elternerziehung“
- Eltern-Kooperation
- Elternhaus, Schule, StadtteilmitarbeiterInnen ziehen an einem Strang
- VHS-Angebote sollen erweitert werden. Alle können etwas, sie könnten sich als KursleiterInnen bei der VHS melden und somit auf dem Emmertsgrund ihre Kenntnisse weitergeben

- PC-Kurse für Mütter: Sie können sich dadurch für ihren beruflichen Werdegang qualifizieren und die PC-Nutzung ihrer Kinder besser kontrollieren
- Bolzplatz am Schweinsbrunnen ist in schlechtem Zustand
- Angliederung zum Beispiel an die Kirche
- Spielplätze, Korbschaukel hinter der Spielstube kaputt
- Gestaltung Spielflächen am Otto-Hahn-Platz
- Psychologische Traumabetreuung fehlt für Kinder, die Selbstmorde auf dem Emmertsgrund gesehen oder auf andere Weise mitbekommen haben

Thema Wohnen, bauliche Stadtentwicklung, Sauberkeit

- Kein gut entwickelter Dialog zwischen den Kulturen für muslimische, christliche etc. Frauen
- Sprachprobleme
- Kulturunterschiede
- AusländerInnen kennen hiesige Verhältnisse nicht
- Es fehlen Räumlichkeiten für Familienfeiern
- Keine Gemeinschaftsräume
- Zu viele Mängel an Wohnungen
- Keine Mitbestimmung von AusländerInnen bei Umbauten (GGH)
- Alter der Gebäude (35 Jahre, renovierungsbedürftig)
- Verkleidung von Häusern kaputt (werden von Jugendlichen demoliert)
- Zu wenig öffentliche Gelder
- Überschaubarkeit (Hochhäuser)
- Brücken sind vergammelt, Beleuchtung ist kaputt
- Efendi-Platz und der Parkplatz hinter Passage 5/7/9 sind öffentliche Parkplätze mit großer nächtlicher Lärmbelästigung durch Autos
- Keine Plätze für Jugendliche zum Austoben
- Verkehrsberuhigung Otto-Hahn-Übergang zur Sparkasse (Blitz, 30 km/h)
- Ungeschickte Linienführung der Busse 27 und 33: Sie fahren streckenweise durch die gleiche Straße
- Fehlender Discounter – es gibt dafür den Nahkauf im Forum, der mit seinen JA-Produkten Discounterpreise hat
- Keine kleinen Läden mit Spezialitäten für AusländerInnen (Teestube, Gewürzladen)
- Fehlende Behandlungsmöglichkeiten für Kinder und Erwachsene mit Behinderung und Entwicklungsverzögerung
- Viele werfen Abfall einfach weg
- Keine Sauberkeit in Treppenhäusern
- Bei Parkplätzen keine Abfalleimer

- Laubblätter auf Parkplätzen werden nicht weggekehrt
- Wenige Mülleimer
- Zu viele Hundehaufen auf Gehwegen
- Waldwege, Papiercontainer werden auf Waldwege geworfen

Thema Menschen mit Behinderungen und Integration von Minderheiten

- Öffentliche Fahrstühle werden ungenügend gewartet und gepflegt
- Passage Süd – Bodenbelag uneben
- Passageneingänge, Hauseingänge Auffahrtsrampen zu steil, nicht rollstuhlgerecht, fehlende abgesenkte Bordsteine
- Markierung von Treppen für Sehbehinderte und SeniorInnen fehlt
- Keine Zufahrt für Autos in Passage und Otto-Hahn-Platz. Man kann hinter den Passagehäusern anfahren, muss allerdings weite Umwege gehen oder Barrieren überwinden. Das gleiche gilt beim Otto-Hahn-Platz.
- Kinderbetreuung von Kindern, die noch nicht in den Kindergarten gehen, fehlt
- Sportangebote für Frauen mit Kinderbetreuung fehlt
- Zu wenig Bereitschaft aufeinander zuzugehen
- Kontakte über persönliche Ansprache reichen nicht aus
- Keine Gemeinschaftsräume
- Fehlende Sprachkenntnisse
- Angst vor Fremden

Wo drückt der Schuh am meisten?

Nachdem alle Beiträge im Plenum vorgestellt und erklärt worden waren, konnte jede Teilnehmerin durch die Vergabe von Punkten angeben, mit welchen Themenschwerpunkten sich neu zu bildende Arbeitsgruppen in der nächsten Arbeitsphase auseinandersetzen sollten.

- Angebote für Jugendliche, Bildungsangebote – 32 Punkte
- Wohnen, bauliche Stadtentwicklung – 21 Punkte
- Integration von Minderheiten – 12 Punkte

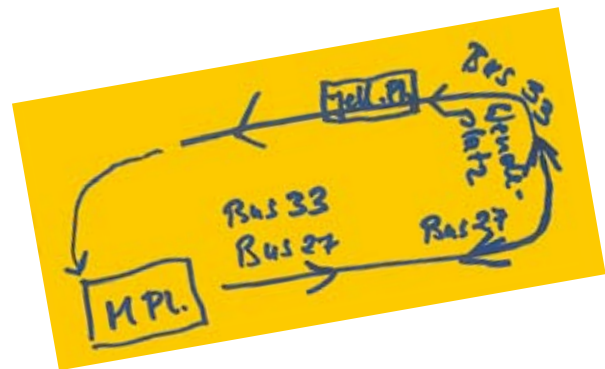
Wie könnte die jeweils optimale Lösung für die aus pragmatischen Gründen zuletzt ausgewählten wichtigsten Probleme aussehen? Das waren die entscheidenden Überlegungen der zweiten gemeinsamen Arbeitsphase. Jetzt ging es darum, kreativ zu werden und möglichst ohne Schranken im Kopf auf den Punkt zu bringen, welches zugrundeliegende Bedürfnis mit welcher Lösung am besten zu befriedigen ist.

Wenn wir könnten, wie wir wollten

Es bildeten sich zwei Arbeitsgruppen zu den Themen Bildung: Schule, Berufsausbildung, Weiterbildung und Angebote für Jugendliche sowie zu den Themen Integration von Minderheiten und Wohnen beziehungsweise bauliche Stadtentwicklung. Gesammelt wurden optimale Bausteine zur Lösung der empfundenen Problemlagen.

Thema Bildung: Schule, Berufsausbildung, Weiterbildung und Angebote für Jugendliche

- Schul-AG's: Angebote überdenken. Schul-AG's modifizieren, verstärkt Deutsch, Englisch, Mathe. Bei Grundschulkindern sollten im Besonderen die Bewegung und die musische Förderung nicht zu kurz kommen.
- Nachhilfe vor allem in Klasse 1 bis 4, Geld für PC-Kurse für junge Frauen, um sich zu qualifizieren und PC-Nutzung der Kinder zu kontrollieren (Arbeitsagentur/Jobcenter) anfragen
- PH Heidelberg/Erziehungswissenschaftliches Institut Uni Heidelberg: ProfessorInnen ansprechen wegen Praktika, Seminaren, Projekten. Hier muss auf Nachhaltigkeit geachtet werden, kein ständiger Wechsel von Bezugspersonen für die Kinder und Jugendlichen
- Qualifizierte Kräfte, studiertes Personal
- Durchbrechen der Ghettoisierung, Lernen von Mannheim: Rekrutierung von StudentInnen für Nachhilfe, StudentInnen werden für ein Jahr verpflichtet im Stadtteil zu arbeiten und erhalten dafür Vergünstigungen wie etwa das Studi-Ticket, Anreize ebenso bei Vergabe von Wohnheimplätzen
- Fördermittel: Agentur für Arbeit/Jobcenter als Prävention, damit später keine Arbeitslosen „produziert“ werden
- Fördermittelbeschaffung (EU) durch Stadtteilbeauftragten und Stadt Heidelberg
- Mithilfe bei Findung von Sponsoren (dies wird derzeit von einer Person gemacht)



Thema Wohnen und bauliche Stadtentwicklung sowie Integration von Minderheiten

- Bus 27 und 33 geänderte Linienführung, also nicht mehr parallel im Kreis (siehe Bild oben)
- Räume zwischen Kleiderstube (Emmertsgrundpassage 9) und Emmertsgrundpassage 11–17: Räume sollen für Begegnungen zwischen den Kulturen nutzbar gemacht werden
- In der Passage sollen die freien Räume für Läden mit Spezialitäten aus verschiedenen Ländern (Gewürze, Gebäck) genutzt werden
- Mehr Elternarbeit: Forum 5 soll seine Angebote erweitern durch verbindliche, persönliche Ansprache, zum Beispiel in der Schule bei Elternversammlungen; bei Gesprächen mit Eltern mit Migrationshintergrund soll besonders auf das Angebot hingewiesen werden
- Logopädie, Ergotherapie in eigener Praxis auf dem Emmertsgrund
- Stadtteilbroschüre in verschiedenen Sprachen mit allen Angeboten auf dem Emmertsgrund
- Gesprächskreis GGH und Zuständige der Stadt Heidelberg wegen Behinderung im Allgemeinen
- Regelmäßige MieterInnenversammlungen mit Übersetzungen
- sprachliche Verständigung muss gesichert sein
- Stadtteilbroschüre in allen Sprachen mit allen Institutionen und AnsprechpartnerInnen
- Betreuung und Aktualisierung / Ausbau der Internetseite Emmertsgrund
- Persönliche Ansprache
- Teestube mit eigenem Gebäck als Begegnungsstätte
- Austausch von Adressen der Teilnehmerinnen der interkulturellen Zukunftswerkstatt (ZWS) Emmertsgrund
- mehr Hundetoiletten, alle HundehalterInnen bekommen zum Start drei Tüten, offizielle Hundewiese einrichten

Was brauchen wir, um die besten Lösungen in die Praxis umzusetzen? Wer kann bei der Umsetzung unterstützen? Das waren die entscheidenden Überlegungen der dritten gemeinsamen Arbeitsphase.

So könnte es gehen!

- Adressen der Teilnehmerinnen austauschen
- Protokoll an alle Teilnehmerinnen
- Ansprechpartnerin für diese Zukunftswerkstatt finden
- Vernetzungsbörse und Nachfolgetreffen (mit Übersetzung)
- Sponsoren: Moscheen? Kirchen?
- Kirchengemeinde, Kinderbeauftragte, Jugendvereine,/-gruppen, Jugendgemeinderat
- Unterstützung durch AusländerInnenrat/Migrationsrat
- Unterstützung durch Gemeinderat, durch Bürgermeister

- Kulturkreis, Stadtteilverein, Bündnis für Emmertsgrund, interkulturelle ZWS-Gesprächskreis mit GGH wegen des Umbaus der Passage und der leerstehenden Räume in der Emmertsgrundpassage (EP): Frau Rezki geht am 26.11.08, 19.15 in den Treff 22

- Stadtteilhaushalt/Stadtteil-Euro: Kulturverein, Stadtteilverein verwalten eine gewisse Summe
- Bei allen Veranstaltungen für Übersetzung sorgen
- Frau Mollenkopf bringt das Problem der Buslinien in den Bezirksbeirat ein
- Einrichtung Runder Tisch: RAUMNUTZUNG
- Gesprächskreis mit GGH wegen Umbau Passage
- Zu beachten: Haushaltsplanung, Aufsichtsratssitzungen

- Einrichtung Runder Tisch: BILDUNG
Federführung Stadt Heidelberg: Schulleiterin Frau Treiber, Jugendzentrum Herr Ritter, Stadt: Bürgermeister Dr. Gerner (Dezernat für Familie, Soziales und Kultur) und Bürgermeister Wolfgang Erichson (Dezernat für Integration, Chancengleichheit und Bürgerdienste), Frau Feldhaus, Kinder- und Jugendamt, Frau Domzig, Amt für Chancengleichheit, Amt für Schule und Bildung, ElternvertreterInnen, Kinderbeauftragte, städtische und konfessionelle Kindertagesstätten (Kitas)

- **Geldakquise betreiben:**
 - Migrationsrat für Projekt-Anträge
 - Akquise von Projekten
 - BamF(Bundesamt für Migration und Flüchtlinge)
 - Adresse Kontakt Hülya Amhari
 - Stiftungen
 - Fördermittel des Amtes für Chancengleichheit
 - Fördermittel des Kinder- und Jugendamtes

- Gründung einer Arbeitsgruppe für konkrete Projekte (Haushalt 2010/2011)

- Termin verabreden, um zu prüfen, wo man steht:
 - Was lief? Was muss getan werden?
 - Ansprechpartnerin: Frau Marion Klein
 - Nächster Termin Fraueninitiative Zukunftswerkstatt: 17.12.2008, 20 Uhr im Restaurant des Augustinums

Ausblick und Schlusswort



Die Zukunftswerkstatt-Frauen arbeiteten intensiv und konzentriert (Foto: Stadt Heidelberg)

Frau Dörthe Domzig bedankte sich bei allen Teilnehmerinnen und kündigte an, dass es so schnell wie möglich eine Dokumentation des Tages geben werde: „Damit können wir gemeinsam weiterarbeiten!“ Denn es soll nicht beim „Nur-Reden“ bleiben: Um die vielen Anregungen und Ideen weiterverfolgen zu können, ist bereits eine Nachfolgeveranstaltung geplant.

Frau Marion Klein, Frau Hülya Amhari und Frau Ayla Terzi schlossen sich diesem Dank an und würdigten die vielen guten Ideen, die innerhalb nur eines Nachmittages entstanden waren. Sie waren sich sicher, dass aus der Folgeveranstaltung gleich ein „Netzwerktreffen“ werden könnte, denn auch die AkteurInnen des Stadtteils sollen dazu eingeladen werden.

Frau Griseldis Kumm überreichte abschließend noch die Ideen und Wünsche der Jugendlichen vom Emmertsgrund, die in vielen Bereichen mit denen der Frauen übereinstimmen. Sie sind als Anlage dokumentiert.

Anhang

Unterlagen von Jugendlichen, überreicht durch Frau Griseldis Kumm (Treff Miteinander, Internationaler Bund, Emmertsgrundpassage 22)

Was sollte am Emmertsgrund verbessert werden?

Sauberkeit

- In den Hausfluren sollte mehr Sauberkeit sein, Hunde und kleine Kinder pinkeln hin, keiner räumt auf
- Der Hundekot sollte entfernt werden, es stinkt ekelig
- Die Leute sollen nicht im Treppenhaus rauchen
- Die Hausflure sollten öfter geputzt werden
- Mehr Sauberkeit im Bereich der Fußgängerbrücken
- Mombertplatz sauberer halten
- Stärkere Rattenbekämpfung

Schneller Reparieren/Streichen/Erneuern:

- Schmierereien schneller überstreichen
- Fahrstuhl (und Treppenhaus am Fahrstuhl) streichen
- Haltbarere Verkleidung für die Häuser
- Korbschaukel auf dem Spielplatz EP 23 (Kinderstube) wieder aufbauen
- Bolzplatz am Schweinsbrunnen erneuern/auffrischen
- Spielplatz am Schweinsbrunnen sanieren
- Hofgestaltung am Otto-Hahn-Platz verbessern (nicht nur Platten, sondern auch Spielfläche und Sitzbereich schaffen)

Altes

- Raum für Familienfeiern bereit stellen
- Im Keller sollten sich die Männer nicht treffen und rumsitzen, das macht Angst
- Kinder und Frauen haben Angst davor, Betrunkene, Bekiffene im Hausgang, Flur, Keller, Fahrstuhl zu begegnen
- Bäume für Bänke in der Fußgängerzone (Schatten für Sitzende)
- Weil die Bäume weg sind, kann man leider nicht mehr im Regen draußen sitzen

Neues

- Ein Schwimmbad (mit günstigen Eintrittspreisen für Kinder und Jugendliche)
- Ein Discounter oder Einkaufszentrum mit sehr günstigen Waren (zum Beispiel LIDL)

Sonstiges

- Die Mietpreise sollten sich nicht weiter erhöhen
- BusfahrerInnen sollten alle die RadfahrerInnen mitnehmen (einige tun das nicht)
- Eingänge der Häuser mehr kontrollieren (im Bereich EP 3 wird ständig demoliert/zerstört)

Was finden wir gut im Emmertsgrund?

- Es gibt weniger Betrunkene
- Es gibt hier viele nette Leute, mit denen ich befreundet bin
- Es ist etwas sauberer geworden
- Es gibt hier sehr schöne Spielplätze für Kinder
- Für die Jugend ist es gut hier, hier gibt es viel

Veranstalterin

Stadt Heidelberg, Amt für Chancengleichheit

In Kooperation mit
dem Ausländerrat/Migrationsrat,
dem Em-Box-Info,
dem Kulturkreis Emmertsgrund-Boxberg,
der Fraueninitiative Zukunftswerkstatt Emmertsgrund,
dem Stadtteilbeauftragten,
dem Stadtteilverein Emmertsgrund e. V.
und dem Türkisch-Islamischen Kulturverein

Stadt Heidelberg, Amt für Chancengleichheit,
Bergheimer Straße 69, 69115 Heidelberg
Fon 06221 58-15500, Fax 06221 58-49160
chancengleichheit@heidelberg.de
www.heidelberg.de/chancengleichheit

Moderation/inhaltliche Gestaltung: Dörthe Domzig
Assistenz: Alexandra Raquet

Frauen im interkulturellen Dialog

Herausgeberin: Stadt Heidelberg, Amt für Chancengleichheit
Heidelberg 2008